

Ted Honderich

Gibt es ein Recht auf Terrorismus ?

Lecture:

DAS SONNTAGSGESPRÄCH mit der Universität Leipzig. DAS ERSTE

Sonntag, 19. Oktober 2003, 11:00-12:45 Uhr

Universität Leipzig, Hörsaalgebäude, HS 19

1. Das Prinzip der Humanität
2. Die Frage eines moralischen Rechts der Palästinenser
3. Die Geläufigkeit der furchtbar schrecklichen Antwort
4. Die Wahrheit der Antwort
5. Die Bekräftigung der Antwort
6. Verhandlungen und Vergeblichkeit
7. Antisemitismus, Schuld, Schweigen

1. Das Prinzip der Humanität

Die Frage 'Gibt es ein Recht auf Terrorismus?' fragt offensichtlich nicht danach, ob es ein rechtsgültiges Anrecht, ein nationales oder internationales gesetzliches Recht auf Terrorismus gibt. Die Frage muss die sein, ob es ein moralisches Recht gibt. So verstehe ich sie auch.

Meine Antwort basiert letztendlich auf dem, was ich für ein fundamentales moralisches Prinzip halte, dem wir alle verpflichtet sind. Es ist das Prinzip der Humanität. Dieses besagt, dass wir zur dauerhaften Befreiung von Menschen aus ihren elenden oder anderweitig *schlechten Leben* rationale Schritte unternehmen müssen, das heißt wirklich effiziente und menschlich nicht verschwenderische Schritte.

Schlechte Leben werden dabei über die Entbehrung der großen Güter definiert, die mangelnde Befriedigung der großen menschlichen Wünsche. Diese haben zu tun mit

- (1) der angemessenen Lebensdauer, sagen wir eher 70 Jahre als bloß 35 Jahre
- (2) dem materiellen und physischen Wohlergehen
- (3) Freiheit und Einflussmöglichkeit (Macht)
- (4) Achtung und Selbstachtung
- (5) zwischenmenschlichen Beziehungen
- (6) den Gütern und dem Besitz einer Kultur

Das Prinzip der Humanität ist ein konsequentialistisches Prinzip. In meinen Augen gilt es darum, wie alle Prinzipien und Urteile der Moralität, ohne Ausnahme – wenigstens wenn diese wirklich Gründe für ein Handeln abgeben, was ja von ihnen erwartet wird. Das Prinzip ist offensichtlich nicht das utilitaristische Prinzip. Sein Ziel ist eben nicht die Maximierung der Summe des Glücks oder der Befriedigung, unabhängig davon wie diese Summe verteilt wird.

Wir alle sind diesem Prinzip verpflichtet, weil wir alle vernünftig etwas begründen können, z.B. dass es gerecht ist, dass wir nicht monatelang gequält werden sollten, wenn der daraus resultierende Gewinn bloß der ist, dass sich jemand ein Auto leisten kann, anstatt einen Monat lang mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu seiner Arbeitsstelle zu fahren.

Dass wir annehmen und annehmen müssen, dass solche Gründe auch in anderen und davon unterschiedenen Fällen gelten, ist ebenfalls eine Tatsache unserer menschlichen Natur

2. Die Frage eines moralischen Rechts der Palästinenser

Man kann Terrorismus schon per definitionem verwerflich machen, wie man auch Profit und beliebige andere per definitionem verwerflich machen kann. Damit kommt man nirgendwo hin. Um ein Argument voranzubringen, müssten Sie dann z.B. zeigen, dass das, was die Palästinenser tun, wirklich Terrorismus nach Ihrer Definition ist. In der gleichen argumentativen Position befinden Sie sich, wenn Sie Terrorismus von vorneherein so definieren, dass diese Definition die Frage nach Recht oder Unrecht gar nicht stellt, und sich dann trotzdem überlegen müssen, ob Terrorismus Recht oder Unrecht ist.

Terrorismus in der gewöhnlichen Definition kann natürlich auch andere Dinge meinen. Es könnte also Selbstverteidigung, Widerstand, Widerstand gegen ethnische Säuberungen, der Kampf eines Volkes für Befreiung, der Kampf eines Volkes um seine bloße Existenz als Volk sein.

Denken Sie jetzt an die Tötung eines israelischen Kindes durch eine palästinensische Selbstmordattentäterin. Denken Sie auch an die Tötung eines palästinensischen Kindes durch einen israelischen Luftwaffenoffizier von einem Kampfhubschrauber aus. Der sagt natürlich, dass er, hätte er die Wahl gehabt, lieber nur den HAMAS Terroristen getötet hätte, in dessen Nähe sich das Kind befindet. Die palästinensische Selbstmordattentäterin sagt natürlich im Endeffekt dasselbe, wahrscheinlich ebenso aufrichtig. Sie hätte sich ebenfalls darum bemüht, hätte sie die Möglichkeit gehabt, ihr Volk auch ohne die Tötung des israelischen Kindes zu retten.

Mein Buch "Nach dem Terror", in dem es um ein ganz anderes Thema geht, behandelte diese Dinge nur am Rand. Die Antwort auf unsere Frage war in meinem Buch die, dass die palästinensische Selbstmordattentäterin ein moralisches Recht zu ihrem Akt des Terrorismus hat, und dass der Israeli im Hubschrauber kein moralisches Recht zu seinem Akt des Staatsterrorismus hat.

Die Klärung einer solchen Behauptung eines moralischen Rechts läuft in diesem Fall darauf hinaus: der palästinensischen Selbstmordattentäterin war es moralisch erlaubt, wenn nicht geboten, zu tun was sie getan hat – eben dieses Urteil wird von einem grundsätzlichen und grundsätzlich akzeptierten moralischen Prinzip unterstützt .

Die Antwort auf die Frage des Terrorismus, die Tötung des israelischen Kindes, ist eine furchtbar schreckliche Antwort. Aber es ist die Antwort, die ich weiterhin verteidige. Hier kann ich nur einige Worte dazu sagen.

3. Die Geläufigkeit der furchtbar schrecklichen Antwort

Die furchtbar schreckliche Antwort zum moralischen Recht der Palästinenser ist auf bedeutende Weise gar nicht ungewöhnlich. Die komplementäre Antwort des Neo-Zionistischen Tötens wird offen oder verdeckt täglich von den Neo-Zionisten gegeben.

Betrachten Sie für einen Moment nur einige Punkte aus unserer davon übervollen Geschichte. Das Terror-Bombardement von Deutschland im zweiten Weltkrieg, das ebenso zum Ziel hatte, Zivilisten zu töten, wie Hitler zu besiegen, wurde von uns Briten und unseren Politikern gerechtfertigt. Ebenso der Genozid, der mit der Entstehung der Vereinigten Staaten von Amerika einherging. Ebenso die Ermordung britischer Gefangener durch jüdische Terroristen, die der gerechtfertigten Sache der Gründung eines Staates Israel nach dem Holocaust dienten.

4. Die Wahrheit der Antwort

Es gibt zu der Frage, welcher von zwei möglichen Handlungsverläufen, von denen die Selbstmordattentäterin einen wählte, dem Prinzip der Humanität besser dient, tatsächlich eine Antwort durch Rekurs auf die Tatsachen. Es ist möglich, darauf hoffe und vertraue ich, diese Tatsache zu sehen oder zu entdecken. Weiterhin gibt es die Wahrheit des Prinzips der Humanität selbst. Dies basiert, wie Sie gehört haben, auf Wahrheit im Bezug auf unsere Natur, unsere Existenz.

Es gibt noch eine weitere Tatsache, eine einfachere Wahrheit, die zu den beiden ersten hinzukommt. Es ist eine historische Tatsache, die ein Volk betrifft und die Usurpation seiner Freiheit und Handlungsmacht und so auch anderer großer Güter.

Im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts gab es in Palästina ungefähr 50 mal mehr Palästinenser als Juden. Nach dem zweiten Weltkrieg, als die Vereinten Nationen zu Recht und zugleich auch auf ungerechte Art und Weise beschlossen, das Heimatland der Juden aus einem Teil Palästinas zu machen, gab es in diesem Teil Palästinas gleich viele Juden und Palästinenser. Im anderen Teil gab es 80 mal mehr Palästinenser als Juden. Heute gibt es einen jüdischen Staat, der das verbleibende Heimatland der verbleibenden Palästinenser bedroht.

5. Die Bekräftigung der Antwort

Wollen Sie nun darauf erwidern, dass – selbst wenn das moralische Recht der Palästinenser an ihrem Terrorismus gerechtfertigt ist oder wäre – es dennoch Gründe gibt oder gäbe, dieses Recht nicht einzufordern? Erwidern Sie, dass niemand annimmt, alle Wahrheiten müssten geäußert werden?

Es scheint mir, dass gerade diese Wahrheit, nicht wie mach andere Wahrheit, danach schreit, geäußert zu werden. Sie schreit danach, in angemessener Sprache und mit angemessener Leidenschaft vorgetragen zu werden. Ein Grund dafür hängt mit einer weiteren Tatsache der menschlichen Natur

und Geschichte zusammen, der weniger zählt als die bereits erwähnten, aber doch von großer Wichtigkeit ist.

In einem Konflikt wie dem in Palästina ist die wesentliche Frage, die natürlich unvermeidlich ist, und mit welcher wir uns befassen haben, die, wer Recht hat oder was Recht ist. Es gibt auch herkömmliche Vorstellungen zum Konflikt. Es geht, mit einem Wort, um Einstellungen, die mit dem einhergehen, was *offiziell, legitimiert oder anerkannt ist*. Darunter findet sich auch die Neigung, einer Demokratie, einem Staat, einer Macht zuzustimmen. Oder eben einer Supermacht.

Wenn Sie nicht offen für die Gerechtigkeit der palästinensischen Sache eintreten, fördern Sie solche zweitrangigen Neigungen. Es ist in der Tat unehrenhaft, sich selbst zu erlauben, oder andere dazu zu ermutigen, sich von solchen offiziellen Kategorien oder ähnlichen einnehmen zu lassen. Die Gaskammern waren offiziell. Hitler war gewählt.

6. Verhandlungen und Vergeblichkeit

Ein Volk hat zwei Möglichkeiten, Dinge zu erreichen und zu sichern, nämlich Gewalt und Verhandlungen. In jeder Phase des Konflikts in Palästina ist gesagt worden, dass die Palästinenser die Gewalt aufgeben und verhandeln müssten.

Dabei wird typischer Weise eines vergessen. Um Dinge zu erreichen und zu sichern, sind Verhandlungen das Mittel der Konfliktpartei, deren Position und Macht letztendlich stärker sind. Gewalt ist das Mittel der anderen Konfliktpartei, der Partei ohne andere Mittel. Es liegt im Interesse jeder Partei und ihrer Anhänger, die Mittel der anderen zu verurteilen und dagegen Widerstand zu leisten. Die Verantwortung des moralischen Nachdenkens ist es herauszufinden zu versuchen, was richtig ist.

Es gibt Männer und Frauen, die meine Ansichten teilen, im Wesentlichen Befürworter des Prinzips der Humanität, die sagen, der palästinensische Terror sei sinnlos. Es muss auch zugegeben werden, dass die Faktenfrage wie der palästinensische Terrorismus letztlich aussehen wird, die am schwersten zu beantwortende Frage ist. Aber es ist auch möglich anzunehmen, wie ich es tue, dass dieser Handlungsweg, und nur dieser Weg, die Freiheit und Handlungsmacht eines Volkes in seinem Heimatland sichern kann. Bloß elende "bantustans", – ghettoartige Siedlungsflecken – können von den Advokaten von Verhandlungen jetzt noch angeboten oder sogar bloß versprochen werden. Solche sind auch Nelson Mandela angeboten worden.

Dem kann noch etwas anderes hinzugefügt werden. Die Juden im Warschauer Ghetto kämpften bis zuletzt – hoffnungslos, wie es heißt. Sie erinnern uns daran, dass in der Hoffnungslosigkeit ein Realismus liegen kann. Man kann kämpfen, nicht für sich selbst und die eigene Zeit, sondern für die, die nach uns kommen. Die Palästinenser können dies auch.

7. Antisemitismus, Schuld, Schweigen

Widerstand gegen den *Neozionismus* mit Antisemitismus gleichzusetzen, bedeutet die Gleichsetzung 1) eines Widerstands gegen *einige* Juden und auch andere – *in keinem Fall, weil sie Juden sind* – mit 2) einer Haltung allen Juden oder den Juden im allgemeinen gegenüber. Wer den Vorwurf des

Antisemitismus macht, mag sich in einer laxen Art ausdrücken – das tut er wirklich, wenn er von 'antisemitischem Antizionismus' spricht. Dies bedeutet die Gleichsetzung eines Widerstandes gegen Sharon mit einer Sympathie für die Gaskammern, mit dem Abschaum des Neonazismus in Deutschland heute, und so weiter.

Den Vorwurf des Antisemitismus gegen jemanden wie mich zu führen, hinzusetzen oder zu implizieren, mein Buch suche die Schuld am Hunger in Afrika bei den Juden, oder dass ich im Fernsehen gesagt habe, dass Deutschland heute von Juden organisiert werde – lassen Sie mich dazu nur eins sagen: Wer das tut, stellt sich damit außerhalb der großen und lebendigen Tradition der jüdischen Humanität in Moral und Politik, zu der so viele edle Männer und Frauen gehören. Es bedeutet eben, nicht mehr zu dieser ausgezeichneten Gesellschaft zu gehören, die von mir so gepriesen worden ist noch ehe ich jemals von meinem Ankläger Brumlik erfahren habe.

Schließlich gibt es noch eine schreckliche Frage, die die Deutschen und ihre Vergangenheit und ihr heutiges Schweigen zu der Verletzung Palästinas durch die Neozionisten betrifft.

Ist es so, als habe Ihr Vater eine Frau ermordet – und als Resultat schweigen Sie nun zu einer Vergewaltigung, die der Sohn dieser Frau begeht ?

Keine wichtige Frage wurde jemals durch das Behaupten einer Analogie gelöst. Aber sicherlich machen wir häufig Gebrauch von Analogien im moralischen Denken, wie wir eben auch für andere Begründungen und bei anderen Nachforschungen Modelle verwenden, vor allem in der Wissenschaft. Man kann die Frage durch ein Argument, das das Prinzip der Humanität benutzt, rechtfertigen. Lassen Sie mich zur Antwort auf die Frage nur noch eines bemerken.

Heute sind nur noch relativ wenige Deutsche am Leben, die am Holocaust beteiligt waren. Ich spreche zu den anderen – etwa zu Ihnen: Welche Beziehung sollte Ihr Handeln bestimmen, Ihr Schweigen und Ihr Sprechen ? Die Beziehung zu denen, die Ihr Vater getötet hat ? Die Beziehung zu Ihrem Vater ? Zu den Söhnen und Töchtern seiner Opfer ? Oder die Beziehung zu denen, die im Elend leben, wer immer sie sein mögen. Die Antwort, die das Prinzip der Humanität gibt, ist im Grunde die letztgenannte.

Das bedeutet nicht, dass alle anderen Überlegungen zu Beziehungen unberücksichtigt bleiben. Es gibt andere. Wir stehen nicht nur in Beziehung zu den Opfern, sondern auch zu jenen anderen, die zur Unterstützung dieser Opfer aufgerufen werden können, dazu, deren gemeinen Missbrauch zu beenden. Die Deutschen stehen in einer Beziehung zu den Amerikanern, die festlegen, was mit Palästina geschehen wird.

Die Deutschen sind heute zu Recht dafür bekannt, dass sie die Schuld ihrer Väter auf sich nehmen. Sie haben eine Art moralischen Vorsprung, den wir anderen nicht haben. Der Holocaust war nicht der erste oder letzte Genozid in der Geschichte. Andere Täter haben ihre Schuld nicht so willig angenommen und sich damit auseinandergesetzt.

Aufgrund dieses moralischen Vorsprungs haben die Deutschen heute eine besondere Verpflichtung, gegen die Vergewaltigung eines Volkes ihre Stimme zu erheben. Sie werden ein wenig mehr Gehör finden als andere Nationen. Es gibt einen Grund dafür, dass sie gehört werden, nämlich diese besondere moralische Stellung. Diese ist aber auch der Grund für ihr bisheriges Schweigen. Sie

können mehr als wir anderen tun, Amerika aus seiner somnambulen Ignoranz zu erwecken.

Das ist nicht alles. Sie können, wie ich, behaupten und zwar im Einklang mit der Humanität, dass die Deutschen heute eine gewisse Verpflichtung denen gegenüber haben, die von ihren Vätern umgebracht wurden, denen, die nicht mehr sind. Sie haben auch eine Verpflichtung, es in Zukunft weniger wahrscheinlich zu machen, dass diese Opfer ihrer Väter völlig umsonst gestorben sind.

Anmerkung

Der ganze Aufsatz, von dem dies heute nur eine Art Zusammenfassung darstellt, findet sich auf meiner web-Seite: <http://www.homepages.ucl.ac.uk/~uctytho>

Mehr dazu steht in verschiedenen Büchern. "*After Terror*" wurde von der Edinburgh University Press und der Columbia University Press veröffentlicht, vom Suhrkamp Verlag ins Deutsche übertragen ("Nach dem Terror. Ein Traktat") und dann vom Markt zurückgezogen. Es wird nun in Kürze wieder beim Melzer Verlag erscheinen. "*Terrorism for Humanity: Inquiries in Political Philosophy*", die Überarbeitung eines früheren Buches, wird von der Pluto Press veröffentlicht. Auf Deutsch vom Kai Homilius Verlag. "*On Political Means and Social Ends*", eine Sammlung philosophischer Aufsätze, wird von der Edinburgh University Press veröffentlicht und ebenfalls auf Deutsch von Kai Homilius.

Übersetzt von Beatrice Kobow STAND: 18.10.03

(Die Übersetzung wurde von Georg Meggle, Thomas Fehige, Daniel Messelken und Ursula Kobow durchgesehen, bei denen ich mich herzlich für ihre Hilfe bedanke.)